

# Les extrêmes se touchent

Autor(en): **Kredel, F.**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 42

PDF erstellt am: **09.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

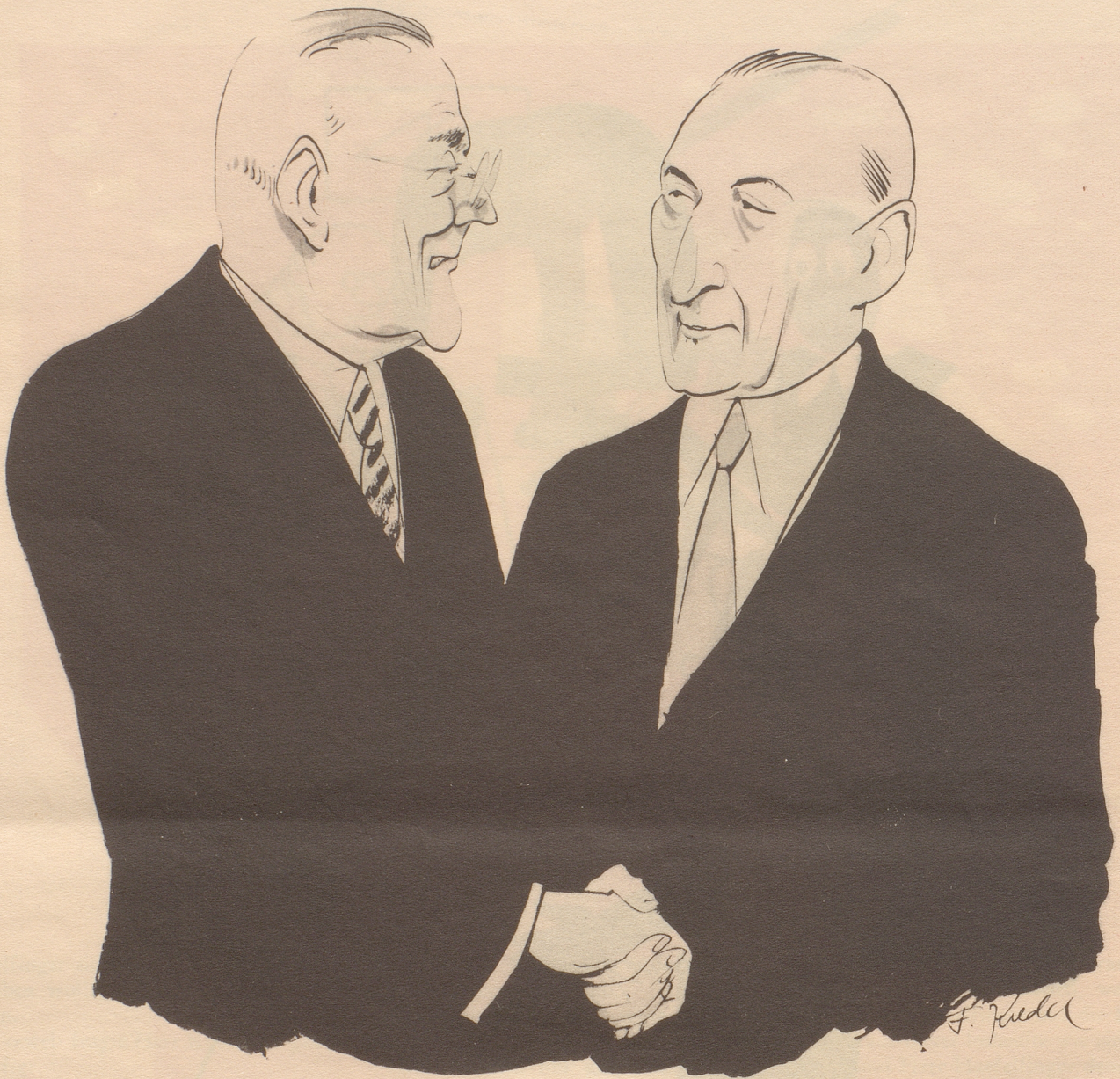
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

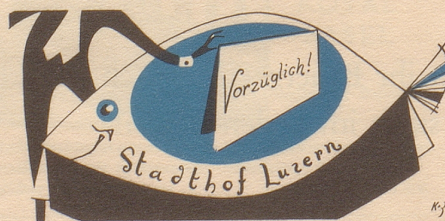


Les extrêmes se touchent

### Spanisches

Dieses Jahr kehrten die letzten spanischen Kriegsgefangenen aus Rußland zurück. Generalissimus Franco beschloß, ein großes Essen zu veranstalten und alle Rückkehrer dazu einzuladen. An Geld und ausgesuchten Speisen wurde nicht gespart. Während des Festmahles fiel Franco ein ausgemergelter Mann auf, der mit wahren Heißhunger die kulinarischen Meisterwerke verschlang. Der Generalissimus näherte sich ihm und erkun-

digte sich, wie ihm das Essen munde. Zwischen Kauen und Schlucken erklärte der Angesprochene, daß er sich nicht erinnern möge, je so gut gegessen zu haben;



ja, viele der vorgesetzten Speisen kenne er kaum vom Hörensagen.

Man wisse hier nur allzu gut, erwiderte Franco mit Kopfnicken, wie schlecht man in Rußland lebe.

Da errötete der Magere: «Ich bin nicht in Rußland gewesen – wohl aber mein Bruder. Dieser wollte nicht am Essen teilnehmen und hat mich als Stellvertreter geschickt. Ich selber bin meiner Lebtag nie aus Murcia hinausgekommen.»

Juan